

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 22 (1915)

Heft: 11-12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Italien und Frankreich zu schaffen. In Saloniki soll die schlechte Witterung den Ausfall der Ernte ungünstig beeinflußt haben. In Persien ist die Ernte reduziert, während Turkestan einen normalen Ertrag liefern wird. Sollten die Dardanellen nicht in nächster Zeit geöffnet werden, so wird wohl diese gesamte Produktion im Kaukasus versponnen werden, wo die Ernte ungünstig ausgefallen sein soll. In Ostasien wird eine normale Ernte erwartet. Während die Berichte aus Shanghai zufriedenstellend lauten, sind die Canton-Ernten bisher geringer ausgefallen als letztes Jahr. Die in erster Linie maßgebende japanische Seidenernte wird der letztjährigen voraussichtlich nicht nachstehen.



Baumwolle.

Unter dem 11. Juni ging der „N.Z.Z.“ folgender Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmakler in Liverpool, zu. Der Terminmarkt ist in der Woche noch immer ruhig gewesen; es scheint augenblicklich keine Unternehmungslust vorhanden zu sein. Am Dienstag stiegen die Preise 2—6 Punkte; seitdem ist der Aufschlag verloren gegangen. Der Markt schließt $\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Punkte niedriger. Die letzte Woche gemeldete Aufbesserung im Manchester-Geschäft fährt fort; man empfängt eine bessere Nachfrage von Indien und China. Die Garnexporte sind nach den Ziffern des Handelsministeriums wieder normal geworden; Tuch dagegen hat noch nicht die Quantität erreicht, welche in normalen Zeiten exportiert wird. Die Erntenachrichten laufen günstig. Eine Privatschätzung der Arealabnahme in Mississippi und den atlantischen Staaten stellt dieselbe zu 4 Prozent, mit 25 Prozent weniger Düngmitteln als normal.

Die Umsätze während der Woche beliefen sich auf 46,800 Ballen. In amerikanischer Lokoware hat ein mäßiges Geschäft stattgefunden, die Notierungen sind unverändert bis 2 Punkte höher. In Sea Island war das Geschäft begrenzt, aber zu festen Preisen. Brasilianische Baumwolle war vernachlässigt; die Notierungen sind 2 Punkte höher. In ägyptischer Baumwolle wurde ein größeres Geschäft gemacht, hauptsächlich in Sakelaridis. Die Notierungen für Good und niedrigere Grade sind um 10 Punkte erhöht, aber diejenigen für Fine und extra Fine um 5 Punkte reduziert worden. Im peruanischer Baumwolle war das Geschäft begrenzt infolge Mangels an Versorgung, aber die Preise sind 10—50 Punkte höher. In ostindischer Baumwolle waren die Notierungen 5 Punkte höher.

Eingeführt wurden im ganzen 114,271 Ballen, ausgeführt 27,247 Ballen. Die Spinner haben dem Markte 68,835 Ballen entnommen. Der Totalvorrat beträgt 1,725,380 Ballen gegen 971,530 Ballen im Vorjahr.

	1914/15	1913/14
In Sicht gekommen während der Woche	77,000	51,000
In Sicht gekommen seit Beginn der Saison	14,847,000	14,726,000
Spinnerentnahmen während der Woche	226,000	207,000
Spinnerentnahme seit Beginn der Saison	12,160,000	13,559,000
Middling	5.37	7.87
Totalre Ernte	?	14,965,000



Industrielle Nachrichten



Teuerungszuschläge und Preiserhöhungen in der Seidenindustrie.

Die schweizerischen Strang-Seidenfärberei-Verbände in Zürich und Basel teilen mit Rundschreiben vom 1. Juni 1915 mit, daß der Teuerungszuschlag, der z. Z. 20 Prozent beträgt, für

sämtliche Aufträge ab 1. Juli 1915 um weitere 10 Prozent, d. h. auf total 30 Prozent erhöht wird. Jeder einzelne Betrieb behält sich überdies das Recht vor, beim Eingang von Rohware im Monat Juni, solche unter Anzeige abzulehnen oder auf den Juli zu übertragen, sofern die zur Zeit vorhandenen Vorräte an Rohstoffen zur Ausführung dieser Aufträge nicht mehr ausreichen. Der neue Teuerungszuschlag von 10 Prozent bleibt fest für 2 Monate, also zunächst bis Ende August; allfällig später notwendige Änderungen dieses Zuschlages werden 4 Wochen vor Anfang eines Kalendermonates mitgeteilt.

Die Schweiz. Färberei- und Appretur-Vereinigung stück gefärbter ganz- und halbseidener Gewebe teilt mit Zirkular vom 1. Juni mit, daß der zur Zeit geltende Teuerungszuschlag von 10 Prozent, ab 1. Juli 1915 ebenfalls eine weitere Erhöhung um 10 Prozent erfährt, d. h. von diesem Zeitpunkt an 20 Prozent betragen wird. Auch dieser neue Teuerungszuschlag ist fest für 2 Monate.

Die Verbände der Strang- und Stück-Seidenfärbereien geben überdies der Kundschaft bekannt, daß einzelne Rohstoffe nicht mehr erhältlich sind und daß andere wiederum nicht genau in derselben Form wie früher beschafft werden können. Für Abweichungen in der Nuance und in der Ausführung, die sich aus diesen Verhältnissen erheben, werden Garantien nicht übernommen. Aus gleichen Gründen wird vom 1. Juni an, in bezug auf die Einhaltung der Lieferzeit seitens der Färbereien, jede Verantwortung abgelehnt.

Die Mitglieder des Verbandes schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten haben, diesen Verhältnissen Rechnung tragend, an ihre in- und ausländische Kundschaft ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Die Verbände der Seidenfärbereien lassen vom 1. Juli 1915 an eine weitere Preiserhöhung von 10 Prozent eintreten, so daß die Teuerungszuschläge von diesem Zeitpunkt an für Strangfärbungen 30 Prozent und für Stückfärbungen 20 Prozent betragen werden, wobei sich die Färbereien nur bis zum 31. August für diese Preise verpflichtet haben. Diese neuen Preiserhöhungen bedingen eine Verteuerung der Stoffe um mindestens 6 Prozent auf stranggefärbierte Ware und um mindestens 4 Prozent bei stückgefärbierten Artikeln. Die Färbereien teilen ferner mit, daß sie infolge der Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung der Rohmaterialien entgegenstellen, vom 1. Juni d. J. an keine Garantien mehr übernehmen in bezug auf die Lieferzeit, die Einhaltung der Nuancen und die Qualität der Färbung. Indem wir Ihnen diese Mitteilung weiter geben, gestatten wir uns, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß wir infolgedessen gezwungen sind, von heute an Geschäfte nur unter den gleichen Vorbehalten zu übernehmen.“

Der Verband der deutschen Strang-Seidenfärbereien (Verband der Seidenfärbereien in Crefeld) hat seinerzeit dem Verein deutscher Seidenfärbereien gegenüber sich vertraglich verpflichtet, keine Farbpreiserhöhungen vor 1. Oktober 1915 eintreten zu lassen, sofern nicht die Preisbewegungen für Zinn einen solchen Aufschlag rechtfertigen. In Ergänzung unserer Notiz in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ ist mitzuteilen, daß durch Entscheid eines Schiedsgerichtes festgestellt worden ist, daß der Verband der deutschen Seidenfärbereien vorläufig zur Erhebung eines Sonderaufschlages wegen Erhöhung der Zinnpreise nicht berechtigt ist. Demgemäß bleibt es in Deutschland, zunächst bis 1. Oktober 1915, bei dem zurzeit geltenden Teuerungszuschlag von 20 Prozent. Da auch die deutschen Seidenfärbereien bekannt geben, daß sie für die Qualität der Färbungen und für die Einhaltung der Lieferzeit keine Verantwortung mehr übernehmen können, so empfiehlt der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands seinen Mitgliedern, neue Geschäfte nur unter den gleichen Vorbehalten abzuschließen.

Aus den gleichen Erwägungen heraus, haben auch andere deutsche Seidenverbände Preiserhöhungen vorgenommen. So meldet der Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten Deutschlands, daß er, in Übereinstimmung mit dem Verein der österreichischen Krawattenstoff-Fabrikanten, für Neubestellungen einen Aufschlag von 20 Prozent berechne, für Nachbestellungen einen solchen von 10 Prozent. Diese Aufschläge sind

fest bis Ende Juli, von welchem Zeitpunkt an neue Erhöhungen in Aussicht gestellt werden. Die Preiskonvention der deutschen Band-Fabrikanten hat ebenfalls Teuerungszuschläge eintreten lassen und ein gleiches wird vom Verband der deutschen Nähseiden-Fabrikanten gemeldet.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die verschiedenen Teuerungszuschläge in der Seidenindustrie, die gegenüber den Preiserhöhungen in andern Industrien sehr bescheidene sind, bei einer Fortdauer des Krieges und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten sehr rasch weiter steigen müssen.

Die Basler Seidenfärberei, Appretur und Druckerei im Jahre 1914.

Der Bericht der Basler Handelskammer für das Jahr 1914 enthält eine kurze Schilderung des Geschäftsganges in der Seidenhilfsindustrie, der wir folgende Stellen entnehmen:

Die Seidenstrangfärberei war bis zum Kriegsausbruch sehr gut beschäftigt, ebenso die Stückfärberei. Die Kunstseide wurde mehr als das vorhergehende Jahr gebraucht. Es scheint, als sei dieser Artikel erst am Anfang seiner Verwendung angelangt. Die Kunstseide brachte es mit sich, daß auch Baumwolle als Einschlag verwendet wurde, so daß auch die Baumwollfärbereien vermehrten Ansprüchen zu genügen hatten. Die Seidendruckerei hatte sowohl für Chiné, als auch für direkten Druck alle Hände voll zu tun. Dieser vermehrten Nachfrage kam der Rouleau-Druck sehr zu statten, da die bisherige Handarbeit das nicht hätte bewältigen können. Auch die Appretur war gut mit Arbeit versehen; eine große Rolle spielten die Moirés.

Während der Kriegsmonate war es die Strangfärberei, die sich zunächst allein über Wasser hielt, da hauptsächlich Nachfrage für schwarz und weiß vorlag, daneben auch für grau, violet und marine, alles Farben der ernsten Stimmung entsprechend; das Bunte und Außerordentliche war vorläufig ausgeschaltet. Unter dieser Strömung hatte die Seidendruckerei zuerst zu leiden und ihre Beschäftigung sank auf den Nullpunkt. Wenn es mit der Stückfärberei und der Appretur nicht soweit kam, so türmten sich doch auch hier Schwierigkeiten über Schwierigkeiten, da die Seidenfärberei für alle Rohprodukte stark vom Ausland abhängt. Zuerst mußte die Appretur die Beschlagsnahme der Benzinvorräte fühlen. Dann kamen die Schwierigkeiten für die Beschaffung der Kohlen, Säuren, Farbstoffe, Chlorzinn usf., kurz für alles, was die Färberei benötigte. Zuweilen konnten diese Produkte überhaupt nicht mehr bezogen werden oder nur mit verspäteten Lieferfristen. Feste Preise gab es nicht mehr, ja, alle Kontrakte mit der bekannten Kriegsklausel wurden gestrichen und die gleiche Ware, mit enormen Aufschlägen, wieder angeboten. Von allen diesen großen Schwierigkeiten machte sich die Kundschaft nicht das richtige Bild; erst als gegen Ende des Jahres notwendige Preiserhöhungen ernstlich erwogen wurden, sah man, welche unsichere Zukunft durch den Krieg der Färberei für 1915 droht.

Schweiz. Umsätze der Schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten. Nach dem Rückschlag im Monat April, weisen die Mai-Umsätze wieder stattliche Ziffern auf, die freilich wohl nicht im ganzen Umfange auf die Bedürfnisse der schweizerischen Industrie zurückzuführen sind. Die Zahlen sind folgende:

	Zürich	Basel	1915	1914	1915	1914
Organzin	kg	49,732	61,994	32,317	31,952	
Trame	"	41,762	48,740	17,291	13,267	
Grège	"	31,386	24,886	13,912	9,058	
zusammen Mai	kg	122,880	135,620	63,520	54,277	
" April	"	96,489	132,853	44,318	60,575	
" März	"	144,905	135,020	79,517	58,702	
" Februar	"	101,154	113,848	55,384	54,408	
" Januar	"	72,727	122,126	46,604	64,931	
Januar-Mai	kg	538,155	638,867	289,343	282,283	

Die Mai-Umsätze der wichtigeren europäischen Seidentrocknungs-Anstalten sind folgende:

	1915	1914	1915	1914		
Mailand	kg	701,945	900,515	Turin	37,112	42,238
Lyon	"	291,771	666,378	Elberfeld	24,989	53,825
St-Etienne	"	59,946	97,858	Krefeld	29,964	54,627

Aus der russischen Seidenindustrie. Das Russische Finanzministerium hat dem Budget für das Jahr 1915 eine Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes beigegeben, die auch die Lage der Seidenindustrie bespricht. Es heißt in diesem Bericht, daß im Jahr 1913 in Rußland 175 Seidenbetriebe mit 34,967 Arbeitern gezählt wurden; im gleichen Jahr hat die Seideneinfuhr 241,000 Puds (zu 16 kg 381 g) im Wert von 3,450,000 Rubel betragen und damit eine Höchstziffer erreicht. Während die einheimische Weberei sich stets vergrößert, geht die Einfuhr ausländischer Seidenwaren zurück. Es geht dies aus folgender Zusammenstellung hervor:

Einfuhr von:	Durchschnitt 1908/12		1913	
	Puds	Rubel	Puds	Rubel
Cocons, Abfällen, Grège	166,000	24,467,000	224,000	31,215,000
Gezwirnter Seide	7,000	1,420,000	17,000	3,327,000
zusammen	173,000	25,887,000	241,000	34,542,000
Ganz- u. Halbseidengewebe	25,500	8,521,000	11,900	7,987,000

Über die Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren in den Jahren 1913 und 1914 geben folgende Zahlen Auskunft:

Einfuhr:	1913	1914
Ganz- und halbseidene Gewebe, Bänder,	1913	1914
Samt und Plüscher, Beuteltuch	R. 6,168,000	4,317,000
Shawls, Foulards, ganz und halbseiden	" 477,000	581,000
Seidene Wirkwaren, Stickereien, Tressen usf.	" 3,629,000	1,893,000
zusammen	R. 10,274,000	6,791,000

Ausfuhr:

1913	1914
Cocons und Rohseiden	Puds 1,268,800
Ganz- und halbseidene Gewebe	Rubel 39,000

Die Ausfuhrzahlen beziehen sich nur auf den Export nach europäischen Ländern; der größte Teil der Ausfuhr ist nach Persien und nach der Türkei gerichtet.

Schwierigkeiten in der deutschen Textilindustrie. Aus Krefeld wird geschrieben: Die Schwierigkeiten bei der Herstellung von Seidenstoffen werden immer größer. Abgesehen von dem immer fühlbarer werdenden Mangel an geübten Arbeitskräften, wird auch das Rohmaterial immer knapper. Namentlich für halbseidene Gewebe fehlt es sehr an Baumwolle, sodaß die Preise für diese Garne sieberhaft in die Höhe schnellen und die wenigen Vorräte schnell vergriffen sein werden.

Auch für die Samt- und Velvetfabrikation macht sich der Baumwollmangel sehr bemerkbar. Dazu kommen die fortwährend steigenden Farblöhne. So hat jetzt wieder die Vereinigung schweizerischer Seidenfärbereien beschlossen, vom 1. Juli ab die Farblöhne wieder um 10 Prozent zu erhöhen, so daß der Zuschlag bei der Strangfärberei 30 Prozent, bei der Stückfärberei 20% beträgt.

Aus der Bielefelder Leinenindustrie. Die Beschäftigung in der Bielefelder Leinenindustrie hält sich nach wie vor auf ihrem hohen Stand und hat im Laufe des verflossenen Monats noch zugenommen, was zur Folge hat, daß die Warenknappheit sich immer mehr bemerkbar macht. Leider ist dieser Mangel an Ware in absehbarer Zeit auch nicht zu beheben, da es an Rohmaterialien mangelt. Die in den Webereien vorhandenen Bestände, welche infolge des vorhergegangenen weniger guten Geschäftsganges recht bedeutend waren, sind längst verbraucht, ein großer Teil der täglich eingehenden Bestellungen und Abforderungen muß aus Mangel an Ware unerledigt bleiben. In erster Linie halten die Spinnereien mit ihren Fabrikaten zurück. Mangel an Flachs, welcher gar nicht mehr hereinkommt, zwingt sie zu dieser Maßnahme, was zur Folge hat, daß die Webereien auch nur mit ihrem greifbaren Material rechnen können und demgemäß auch nur langsam ihren eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nachzukommen in der Lage sind. Es wird notwendig werden, die Erzeugung von leinenen Waren einzuschränken und hierfür baumwollene Fabrikate zu forcieren. Verhandlungen darüber, diese auch als Ersatz für Kriegslieferungen benützen zu können, sind im Gange und teilweise auch schon genehmigt. Sehr unangenehm bemerkbar macht sich ferner der Mangel an eingearbeiteten Kräften, trotz erhöhter Löhne und verlängerter Arbeitszeit gelingt es nicht, das sonst geschaffte tägliche Quantum herzustellen, wodurch sich wieder die Gesamtkosten entsprechend erhöhen und eine weitere Steigerung der Verkaufspreise bedingt wird.